

Welt der Burgen

[Home](#) | [Startseite](#) | [Impressum](#) | [Leserbriefe](#) | [Kontakt](#) | [Gästebuch](#)

BURG ACHALM

Wie ein mit sattem Grün, in seinem oberen Teil mit Wald überwachsener Vulkankegel ragt an klaren Tagen die Achalm im Osten der Stadt Reutlingen in den blauen Himmel. Einem Stufenminarett gleich, schraubt sich der Weg einmal um den ganzen Burgberg herum, ehe man das verfallene Gemäuer durch das noch erhaltene Burgtor betritt. Hier heroben, auf einem Weißjura-Zeugenberg der Schwäbischen Alb, kann man an schwülen Sommertagen der brütenden Hitze, die unten im Tale herrscht, entfliehen. Weit schweift der Blick vom Bergfried hinüber zur [Ruine Hohenneuffen](#), zur ehemaligen Burg Teck und zum malerischen Schloß Lichtenstein. Die ursprünglich in Dettingen ansässigen [Grafen von Achalm](#) waren stammesverwandt zu den Grafen von Urach, sie hatten Besitz im Schwäbischen, im Zürichgau und im Thurgau. Begonnen hatte mit dem Bau der Burg um 1024 Graf Eginio der Ältere, der zugleich der erste Graf von Urach war, vollendet aber hat ihn nach dessen frühem Tode (+1030/39) erst sein Bruder Rudolf, dessen Sohn Liutold die Anlage nochmals um einiges erweitert hat. Was Ludwig Uhland nun in einer seiner Balladen schreibt, ist wohl nur Legende:

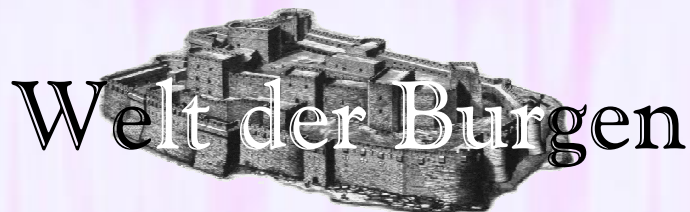
*»Ach Allm...« - stöhnt' einst ein Ritter, ihn traf des Mörders Stoß -
Allmächt'ger! wollt er rufen - man hieß davon das Schloß.
Herr Ulrich sinkt vom Sattel, halbtot, voll Blut und Qualm,
Hätt' nicht das Schloß den Namen, man hieß' es jetzt Achalm."*

Rudolf war vermählt mit Adelheid von Wülflingen (+ nach 1052), der Tochter des Grafen Liutold von Mömpelgard und der Williburg von Wülflingen, einer



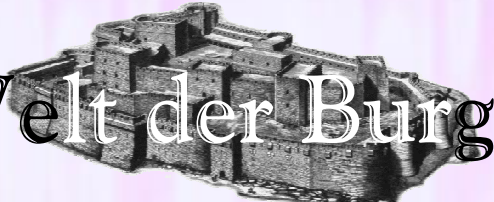
Tochter des Grafen Ulrich I. von Ebersberg. Adelheid gebar Rudolf zehn Kinder, sieben Söhne und drei Töchter, darunter die Grafen Kuno und Liutold, die Mitstifter des Klosters Zwiefalten. Vier seiner Söhne, nämlich Eginio, Hunfried, Rudolf und Berenger, scheinen schon früh verstorben zu sein. Hunfried erhielt den Namen von seinem berühmten Onkel, Erzbischof Hunfried von Ravenna, der Reichskanzler Kaiser Heinrichs

III. war. Werner, eifriger Anhänger König Heinrichs, wurde wohl auf Geheiß seines Schwagers, des Grafen Werner III. von Gröningen, Reichsbannerträger und Freund König Heinrichs IV. (1056-1106), Bischof von Straßburg. Er



Welt der Burgen

soll der Legende nach am Tage eines beabsichtigten Angriffs auf Kloster Hirsau in voller Rüstung zu Pferde vom Schlege getroffen worden und, wie der Beisatz lautet, lebend zur Hölle gefahren sein. Beatrix wurde Äbtissin von Eschau, Mechthild ehelichte Graf Kuno I. von Lechsgmünd, Willebirg schließlich, deren Sohn nach dem Aussterben des Hauses Achalm dessen wichtigster Erbe wurde, war dem 1065 bei Ingelheim erschlagenen Werner III. von Gröningen vermählt worden. Laut preist Zwiefalten den in der Zeit grober Verfolgung und ketzerischer Verderbtheit gleich einer unerschütterten Zeder unbeweglich in der Treue für die Kirche ausharrenden ehrwürdigen Grafen Kuno aus dem Geschlecht derer von Achalm, wegen seiner im Thurgau ererbten Burg von Wülfigen genannt, als einen sehr tüchtigen Streiter des heiligen Petrus, der nie, wie so viele zu seiner Zeit, vor Baal die Knie gebeugt habe: ruhmvoll sei er gewesen unter den Fürsten des Landes, freigebig, zierlich in seinem Gewande, heiter beim Gastmahl, schrecklich seinen Feinden, ein unerschrockener Kämpfer im Kriege, und auch sein schönes Äußeres, die hohe Gestalt, der starke Körper, sind nicht vergessen. Liutold, der zweite der sieben Söhne Rudolfs, gewährt im Investiturstreit dem vom Kaiser vertriebenen Bischof Adalbert von Würzburg 1085/86 Zuflucht auf Burg Achalm. Mit Graf Liutold stirbt die Bauherrenfamilie 1098 im Mannesstamm aus. Da Kuno und Liutold keine erbberechtigten Nachkommen hinterließen, kam nur der Sohn ihrer Schwester Willebirg, Graf Werner IV. von Gröningen, als Erbe in Betracht. Als Graf Werner 1121 kinderlos stirbt, seien seine Gammertinger Agnaten seine Rechtsnachfolger geworden, denn sie nennen sich ab 1135 nach Achalm. Wie die [Grafen von Gammertingen](#) schließlich in den Besitz der Achalm kamen, ist urkundlich nicht überliefert. Die andere Möglichkeit, die sich ergibt, ist die, daß der Besitz an Ulrich II. von Gammertingen, den Gemahl der Judith von Zähringen, überging, als deren Bruder Berthold III. von Zähringen, der durch seine Gemahlin Sophie in den Besitz Achalms kam, 1122 kinderlos starb. Sophie hatte von ihrem Vater Herzog Heinrich dem Schwarzen, der durch Schenkung Werners von Gröningen in den Besitz Achalms gekommen war, diese Gebiete als Mitgift erhalten. Zwischen 1170 und 1180 sterben die Grafen von Gammertingen aus. Durch die Heirat Bertholds von Weißenborn und Neuffen mit Adelheid, der Tochter Adalberts II. von Achalm-Hettingen, erbt dieser mit Burg Achalm auch das Grafenamt über die Herrschaften Achalm und Hettingen-Gammertingen, die er bis nach 1221 ausübt. Vergeblich belagern die Kaisertreuen unter Graf Friedrich IV. von Zollern 1235 die Achalm. Die Verteidiger stehen unter der Führung des Heinrich von Neuffen und des Marschalls Anselm von Justingen. Bei einem Ausfall gelingt es ihnen, Söldner und acht Ministeriale des Grafen von Zollern zu verwunden und gefangenzusetzen. Zahlreiche Waffen und Pferde werden erbeutet. Entlastung bringen zusätzliche Angriffe der Königstreuen vom Hohenurach. Bei der anschließenden Schlacht im Swiggertal an der Erms mit einem Aufgebot des Bischofs von Konstanz gerät der Burgherr Heinrich von Neuffen in Gefangenschaft. Burg Achalm scheint danach an den Kaiser heimgefallen zu sein, denn im Jahr darauf (1236) wird die Achalm Wohnsitz des Reichsvogts Konrad von Plochingen. Gleichwohl kam die Grafschaft selbst urkundlich an ei-



Welt der Burgen

ne Adelheid von Neuffen und ihren Gemahl Eginio V. von Urach und später an deren Sohn Friedrich von Fürstenberg, der 1254 die eine Hälfte an Graf Ulrich I. von Württemberg abtrat. 1278 schlägt neunmal der Blitz in die Burg ein. Rudolf von Habsburg, im Jahre 1273 zum deutschen König gewählt, entzieht 1281 Graf Eberhard I. von Württemberg das Lehen und bestellt seinen Schwager Albert II. von Hohenberg zum Reichsvogt für die Burg Achalm. König Adolf von Nassau verleiht die Burg 1292 an Heinrich von Isenburg. Im Folgejahr besuchen der König und seine Gemahlin Imagina die Achalm. Im Jahre 1309 wird Heinrichs Bruder Lehnsherr. Kaiser Ludwig verleiht 1330 den Besitz an Graf Ulrich III. von Württemberg. Graf Eberhard II. der Greiner und Graf Ulrich IV. (1344 - 1366) lassen die Burg 1346 modernisieren und stärker befestigen. 1351 ist Heinrich Remp von Pfullingen Herr auf Burg Achalm. Kaiser Karl IV. nimmt 1360 die Reichspfandschaft zurück, so daß wir 1376 Graf Eberhard den Greiner auch im Besitz der Burg finden. Während des Städtekrieges wird die Burgbesatzung Jahrs darauf verstärkt. Der Sohn des Grafen Eberhard, Graf Ulrich, zieht 1377 von der Achalm aus in die Schlacht bei Reutlingen. Auf seiten der Württemberger fallen in dieser Schlacht Graf Friedrich IV. von Zollern-Schalksburg, Graf Ulrich der Scherer von Tübingen, Graf Hans von Schwarzenberg sowie sechzig Ritter und Knechte. Graf Eberhard V. von Württemberg-Stuttgart gibt die Achalm 1466 an Werner den Jüngeren von Zimmern. Die seit 1498 baufällige Burg wird 1519 durch den Schwäbischen Bund besetzt. Der Burgvogt wird im Gasthaus zum Bären in Reutlingen erstochen. Die 1636 an Erzherzogin Claudia von Tirol verliehene Burg wird 1645 von dem bayrischen Obristen Haßlang mit Palisaden verstärkt und mit Musketieren besetzt. Im darauffolgenden Jahr läßt der von Erzherzogin Claudia beauftragte Vogt Andreas Hildebrand die Burg schleifen, Türme und Mauern werden abgerissen, die Zisterne zugeschüttet. Die unversehrt gebliebene Wohnung über dem Tor wird noch im selben Jahr ein Raub der Flammen. In den Jahren 1650 und 1658 erfolgt der endgültige Abbruch der Burg im Auftrag Herzog Eberhards III. von Württemberg.